# Der Lecha Patriot

und

# Northampton Demokrat.

"Hütet euch vor geheimen Gesellschaften."—Washington.

**Allentaun, Pa.** gedruckt und herausgegeben von **G. Adolph Sage,** in der Hamilton Straße, einige Thüren unterhalb Hagenbuch's Wirthshaus.

Jahrgang 13.] Mittwoch, den 24sten Juny, 1840. [No. 16.


## Bedingungen.

Diese Zeitung wird jeden Mittwoch auf einem großen Super-Royal Bogen, mit ganz neuen Schriften, herausgegeben.

Der Subscriptions-Preis ist ein Thaler des Jahrs, in Voraus bezahlung.—Im Fall dies nicht geschieht, so werden ein Thaler und fünf und zwanzig Cents angerechnet.

Kein Subscribent wird für weniger als 6 Monate angenommen, und keiner kann die Zeitung aufgeben, bis alle Rückstände darauf abbezahlt sind.

Bekanntmachungen, welche ein Viereck ausmachen, werden dreimal für einen Thaler eingerückt, und für jede fernere Einrückung fünf und zwanzig Cents.—Größere nach Verhältniß.

Diejenige welche die Zeitung mit der Post oder dem Postreiter erhalten, müssen selbst dafür bezahlen.

Alle Briefe an den Herausgeber müssen postfrei eingesandt werden, sonst werden sie nicht aufgenommen.

## Tax-Collectoren.

Folgende Personen sind als Tax-Collectoren für Lecha Caunty ernannt worden.—Dieselben werden hiermit ersucht, ihre Duplikate in der Commissioners-Amtsstube in der Stadt Allentaun in Empfang zu nehmen am Montag den 29sten nächsten Juni:

Allentaun—Joseph Krämer.
Hannover—Israel Trexler.
Lowhill.—Jacob Hartman.
Nieder-Maccungie.—John Schäffer.
Salzburg.—Jacob Troxell.
Ober-Saucona.—Joseph Mohry.
Nord-Wheithall.—George A. Newhard.
Süd-Wheithall.—Nathan Guth.
Northampton.—John Romig.
Weißenburg.—Daniel Fenstermacher.
Ober-Macungie.—Benjamin Gackenbach.
Ober-Milford.—John Fischer.
Heidelberg.—John Snyder, (Flintenschm.
Lynn.—Bastian Benighoff.
Jacob Derr, Henry Leh, Philip Pearson, } Com'rs

Juni 17. nq—3m

## Nachricht,

Bei einer Versammlung der Commisoners von Northampton Caunty, gehalten am ersten Mai, 1840, wurde

Beschlossen, Daß von und nach dem heutigen Datum, das Caunty von Northampton sich widersetzen will gegen die Bezahlung aller Unkosten betreffend Inquisition welche gehalten werden über todte Körper, allwo der öffentlich statt fand oder in Gegenwart mehrerer Personen, wodurch alle Vermuthung von Verbrechen oder Ermordung wegfallen muß—oder in allen Fällen von Selbstmord, wo die sich also selbst zerstörende Person hinlängliches Vermögen hinterläßt um die Unkosten daraus zu bezahlen; und alle Friedensrichter werden hierdurch benachrichtiget, daß alle von ihnen, unter diesen Umständen gehaltenen Inquisitionen, auf ihre eigene Verantwortlichkeit gehalten werden im Fall die Unkosten davon verloren gehen, (ausgenommen im letztern Falle, wo die Unkosten aus der Hinterlassenschaft des oder der Verstorbenen bezahlt werden können) indem das Caunty, um die Bezahlung der Kosten zu vermeiden, die Gesetze in Anspruch nehmen wird.

Beschlossen, Daß der Schreiber angewiesen werde, Nachricht zu geben von dem obigen Beschluß durch Bekanntmachung desselben in allen Zeitungen des Caunty's.

Aus den Verhandlungen,
Charles L. Eberly, Clerk.

Easton, den 29sten May, nq—3m

## Meß-Schäd,

in ganzen und halben Fäßern, so eben zum Verkauf erhalten am Stohr von

Pretz, Säger und Co.

Juni 17. nq—6m

## Frische Makarelen,

sind so eben erhalten worden und in ganzen und halben Fäßern zu haben bei

Pretz, Säger und Co.

Juni 17. nq—6m

## Stocksisch (Codfisch),

sind in ganzen und halben Fäßern zu verkaufen an dem Stohr von

Pretz, Säger und Co.

Allentaun, Juni 17. nq—6m

## Wo ist Stephan Sauer?

Aus dem Sachs-Gotha Coburgischen gebürtig; er kam 1834 von Bremen hier an u. soll sich bei Cleveland (O.) niedergelassen haben. Er wird ersucht an seinem Bruder Christian Sauer, in Allentaun (Pa.) genau seine Adresse zu schreiben.

☞ Unsre Hrn. Collegen in Pittsburg, so wie Ohio, werden ersucht dies einzurücken.

Allentaun, [Pa.] Juny 10.

## Oeffentliche Nachricht.

In der Court von Common Pleas von Lecha Caunty, December-Termin, 1839, N. 21. Sur writ of Partition.

Reuben Schmoyer,
vs
Daniel Kuntz, John Kuntz, Jac. D. Kuntz, Joseph Kuntz, Daniel Groß und Catharina, dessen Frau, (Daniel Schmoyer, Jacob Trexler und Mary Ann, dessen Frau, Samuel Schmoyer, John Schmoyer, Tilgm. Schmoyer, Henrich Schmoyer, Emeline Schmoyer, Anna Maria Schmoyer, Emeline Schmoyer, Sarah Amelia Schmoyer, Elisabeth Schmoyer und Benjamin Schmoyer), Charles Steward und Sarah, seine Frau, William Moser, und Susanna, seine Frau, Ann Juliana Schmoyer, Sarah Schmoyer, Jonath. Breinig und Elisabeth, seine Frau, Pet. Schmoyer, William Schmoyer, James Schmoyer, Jacob Kuntz und Peter Schmoyer.

Oeffentliche Nachricht wird hiermit gegeben, daß in Folge eines Befehls von der Court von Common Pleas von Lecha Caunty in der obigen Sache, datirt den 4ten Tag May, A. D. 1840, und an mich gerichtet als Hoch-Scheriff von Lecha Caunty, soll auf öffentlicher Versteigerung veräußert werden, Donnerstags, den 20sten Tag August, A. D. 1840 auf dem Grundstücke selbst, liegend zum Theil in Lowhill Taunschip, und theils in N. Wheithall Taunschip, in Lecha Caunty, zwei aneinanderstoßende Grundstücke, Wohnhaus und Strich oder Stück Land, nebst Zubehör, enthalten zusammen zweihundert und zwölf Acker und dreißig Ruthen, und Zugabe von sechs Prozent; stoßend an Ländereien von letzth n Michael Storby, Michael Deibert u. letzthin Peter Buchtel und andere; als dasselbe Grundstück, gemeldet in obigem Writ; desgleichen ein größerer Strich, von einhundert und zwei und sechszig Acker, und einhundert Ruthen. Darauf befindet sich ein zweistöckigt Främhaus, und ein einstöckigt Blockhaus, eine Schweizerscheuer und eine kleine Scheuer und Springhaus, ein Obstgarten mit ohngefähr einhundert Bäumen, zwanzig Acker sind Holzland und ohngefähr fünf Acker Wiesenland; der Rest Pflugland, mit einem grossen Wasserstrohm der durch dasselbe läuft; der kleinere Strich enthält neun und vierzig Acker und neunzig Ruthen, worunter vierzig Acker Holzland und der Rest Pflug- und Wiesenland ist.

Der Verkauf wird Vormittags um 11 Uhr an ersagtem Tage anfangen, um welche Zeit die Bedingungen sollen bekannt gemacht werden, von

J. D. Meeker, Scheriff.

Juny 10. nq—6m

## Scheriffs-Verkäufe
### in Northampton Caunty.

Der Scheriff von Northampton Caunty macht folgendes liegendes Eigenthum zum Verkauf bekannt, nämlich:

Am Samstag den 27sten Juny, am Hause von David Meyer, in Süd-Easton. No. 1, eine Wohnstätte oder Grundlotte, worauf eine 4-stöckigte Baumwollen Manufactur errichtet ist, nebst ein Wasserrad-Haus, liegend in Süd-Easton. No. 2—eine Grundlotte worauf ein Främhaus errichtet ist—Das Eigenthum von Samuel Breck, jun. und John Swift.

Am Samstag den 27sten Juny, am Hause von John Bachman, in Easton. Eine Lotte Grund, liegend in Easton, worauf ein zweistöckiges Främhaus errichtet ist—Das Eigenthum von James Young.

Am Montag den 29sten Juny, am Hause von George Stecker in Nieder-Mt. Bethel. Ein Strich Land, enthaltend 80 Acker, liegend in besagtem Taunschip, darauf befindet sich ein 1½ stöckiges Blockhaus, Schap, &c.—Gleichfalls 17 Acker Holzland. Das Eigenthum von George Stecher.

Am Dienstag den 30sten Juny, in Ob. Mt. Bethel, am Hause von Jacob Lang. Eine Wohnstätte und Grundlotte, gelegen in Williamsburg, in besagtem Taunschip, darauf ist errichtet ein 2-stöckigtes Främhaus, Scheuer, und ein Brunnen. Das Eigenthum von David Kirkenthal.

Am Dienstag den 30sten Juny, in Ob. Mt. Bethel, am Hause von Jacob Long. Ein St. Land, enthaltend 12 Acker und 5 Ruthen, darauf befindet sich ein 1½-stöckigtes Blockhaus, Stall und 30 Aepfelbäume. Gleichfalls das persönliche Eigenthum von John Lebar.

Am Donnerstag den 2ten July, am Hause von Charles Weitzel, in Plainfield Taunsp. Ein 2-stöckiges steinernes Wirthshaus und 167 Acker und 22 Ruthen Land, auf welchem sich Scheuer, Ställe, &c. befinden. Das Eigenthum von Peter Brown.

Am Montag den 6ten July, am Hause v. Peter Groß, in Buschkill Twp. Ein St. Land von 18 Acker, worauf ein Blockhaus errichtet ist. Das Eigenthum von Peter Coble.

Am Dienstag den 7ten July, am Hause v. John Odenwelder, in Allen Taunschip. Das Recht und Interesse von einem Stück Land, in besagtem Taunschip, enthaltend 24 Acker, worauf ein Blockhaus errichtet ist. Das Eigenthum von Jacob Andreas.

Eingezogen und in Execution genommen und wird verkauft von

Hiram Yard, Scheriff.

Easton, Juny 17.

## Harrison und bessere Zeiten.

Noch nie zuvor ist eine Partei in diesem Lande im Anfange ihres Wahl-Feldzuges durch so herrliche Aussichten aufgemuntert worden, als die Harrison-Demokraten zur jetzigen Zeit. Von jeder Gegend der Union her kommen uns die erfreulichsten Beweise, daß eine große Revolution in den Meinungen des Volkes im Gange ist. Die Bauern, die Handwerker, die Handelsleute, kurz Alle, die sich für ihren Lebensunterhalt auf ihren eigenen Fleiß zu verlassen haben, scheinen sich mit übereinstimmenden Gefühlen und Absichten um die glorreiche Fahne des alten Helden von Tippecanoe zu versammeln. Alle sind entschlossen, einen Wechsel zu probiren, denn sie glauben, und zwar mit Recht, daß die Sachen nicht schlechter werden können, als sie jetzt sind. Die alte ehrlichen Unterstützer von General Jackson bemerken in dem Charakter und den Diensten General Harrisons alle jene patriotischen Züge, die bei ihnen eine so warme Anhänglichkeit an den Helden von New-Orleans hervorgebracht hatten. Sie vergleichen den "Alten Hickory" mit seinem schlaukopfigen Nachahmer Martin Van Buren und wenden sich mit Eckel von dem Bilde hinweg—sie sehen ihre Partei von vielen jener Laster angesteckt, welche die unauflöslichen Begleiter einer lange anhaltenden Herrschaft sind, und glauben, sie könne nur dadurch gereinigt werden, daß die bisherigen Gewalthaber in die Minorität zurücksinken. Der Arbeitsmann sieht wie sein Fleiß alle Tage weniger werth wird und hört mit Erstaunen und Unwillen im Senate der Ver. Staaten die Lehre predigen, daß der Arbeitslohn in diesem Lande zu hoch sei und noch weiter müsse heruntergebracht werde. Der Bauer erfährt in vollem Maße die Uebel, von denen ihm schon lange vorhergesagt wurde, daß sie aus der Begründung jener ungeheuren Regierungs-Maschine der Unterschatzkammer Bank entstehen würden. Männer von jedem Beruf und Geschäft blicken mit Schmerz und Scham auf das Gemälde der National-Schande und den Ruin Tausender von Menschen, das vor ihnen ausgebreitet daliegt.—Die Brust des Patrioten schwellt mit dem heftigstem Unwillen über die schamlosen Bemühungen einer besoldeten Presse, einen unserer besten Generäle und glücklichsten Verfechter des Vaterlandes zu verläumden und zu beschimpfen. Wenn dies der Lohn ist, der Denjenigen zu Theil wird, die hervortreten, um den Feinden der Republik die Stirne zu bieten, so darf das Volk wohl für seine Freiheit zittern. Dunkel wird es aussehen in den Geschichtbüchern von Amerika wenn die freien Männer dieses Landes irgend eine Partei mit ihren Stimmen unterstützen, die sich einer so schwarzen Undankbarkeit schuldig macht, und so schändlich sich gegen jedes patriotische Gefühl versündiget.

Die Stunde der Rechenschaft ist vor der Thüre! Das Volk der Vereinigten Staaten hat bereits zu viel und zu lange gelitten.—Schrecklich in den Ohren eines Tyrannen tönet die unwillige Stimme eines Volkes, das seine Rechte fordert und der Grobheit unverschämter Aemterhalter längst verdiente Verweise giebt. Diese Stimme hat sich erhoben, und ihr Donnerschall kommt zu uns auf den Flügeln des Windes aus allen Theilen des Landes.

---

**Bleimine.**—Auf dem Lande der Herren Süßholz und Bergkresser, etwa 2 Meilen unterhalb Sunbury, hat man beim Kalksteinbrechen eine Bleiader entdeckt, die sehr ergiebig zu werden verspricht. Die Ader scheint ungefähr zwei Fuß dick sein, und durchläuft ein dichtes Lager steiler Kalkfelsen, das von der Susquehanna bespielt wird. Das 100 Pfund Erz giebt von 60 bis 70 Pfund reines Blei—und Nachbarn haben ohne vorherige Reinigung Kugeln davon gegossen.

## Der Mord in Huntingdon.

Wir gaben vorige Woche eine kurze Beschreibung der Mordthat, oder vielmehr einer Metzelei, welche am Samstage den 9sten May, in Cromwell Taunschip, Huntingdon Caunty, Pennsylv. verübt wurde. Folgende Beschreibung entnehmen wir aus einer Zeitung von dort her.

William Brown ist der Vater der ermordeten Familie, welche aus den zwei Eltern und sechs Kindern bestand. Die älteste Tochter ist an Robert M'Conahy verheirathet, welcher als Lehnsmann auf seines Schwiegervaters Land wohnt. Brown, scheint es, ist ein rauher Mensch, dem Trunk ergeben, und wann in diesem Zustande, hatte er es im Gebrauch Drohungen zu machen, einige seiner Familie zu ermorden; doch weiß man nicht, daß er jemals einen Versuch machte etwas von der Art auszuführen. Er hatte es im Gebrauch Schreinerarbeit in der Nachbarschaft zu thun, während M'Conahy Bauerngeschäfte besorgte. Am Samstag Morgen verließen der alte Mann und sein ältester Sohn, etwa 21 Jahre alt, ihre Heimath, um nach ihren Arbeitsplätzen zu gehen. Kurz darnach schlug M'Conahy dem nächst ältesten Sohn und einem noch jüngern vor, daß sie auf die Jagd gehen wollten, und zugleich wies er die Tochter und einen andern der Buben an, einige Arbeit in einem Welschkorn-Felde zu verrichten. M'Conahys Frau war den Tag zuvor von ihm nach dem etwas entfernten Hause eines Freundes genommen worden, so daß nachdem die obige Einrichtung getroffen war, die Familie zerstreut war, ausgenommen die Frau Brown, welche in dem Hause blieb. M'Conahy und die zwei Buben auf der Jagdparthie, waren nicht viel über eine-halbe Meile von dem Hause gegangen, bis Flintenschüße gehört wurden, und als die Leichname der zwei Knaben nachher gefunden wurden, zeigte es sich, daß der älteste, ein rüstiger Knabe durch den Schuß nicht tödtlich verwundet wurde; daß er verzweifelten Widerstand leistete, bis er von seinem unbarmherzigen Angreifer überwunden wurde, welcher ihm endlich den Hals durchschnitt. Während dieser Auftritt sich zutrug, lief der jüngere Knabe einige Strecke davon, er wurde aber verfolgt, geschossen und zu Tode geschlagen, und dann mit seinem Bruder unter einiges Laube und anderem Schutt begraben.

Bald darauf wurde das in dem Welschkornfelde beschäftigte Mädchen und ihr Bruder angegriffen. Das Mädchen wurde geschossen; es fand sich aber hinreichender und schmerzlicher Beweiß vor um zu zeigen, daß die erste Wunde nicht tödtlich war, und daß sie dem Mörder mit außerordentlicher Kraft Widerstand geleistet hatte, die blos dann aufhörte, nachdem er ihr beide Arme zerbrochen und ihre Gurgel von Ohr zu Ohr durchschnitten hatte! Der Knabe schien hier, wie in dem andern Falle, zuerst geschossen und dann geschlagen und gestochen worden zu sein, bis ihm das Leben entflohen war. Ihre Leichname wurden dann auch zugedeckt. Das nächste Schlachtopfer des eingefleischten Teufels war die Mutter dieser ermordeten Kinder. Sie fand man in dem Hause, und war vermittelst eines gewöhnlichen Schlachtermessers ums Leben gebracht worden, mit welchem ihr Kopf beinahe vom Körper getrennt worden war; doch hatte sie augenscheinlich ihrem Mörder widerstanden, so weit ihre Kräfte giengen. Sie wurde in ihrem Bette begraben, und das Blut wurde von dem Hausboden sorgfältig aufgewischt.—Der Mörder nahm dann einen Platz in der Scheuer ein mit zwei geladenen Büchsen, und zwar auf einer Stelle, welche ihm eine freie Ansicht der Thüre des Hauses gewährte, und hier erwartete er die Annäherung seines nächsten Schlachtopfers. Der Erste war der älteste Sohn, welcher auf der Thürschwelle einen tödtlichen Schuß erhielt und auf der Stelle todt niederfiel. Er wurde in das Haus geschleift und die Thüre zugemacht. Zunächst kam der Vater, und als er seine Hand an die Thüre legte, fand er sie befestigt, worüber er einen Ausdruck der Unzufriedenheit machte und in dem nämlichen Augenblick hörte er den Knall einer Flinte und spürte daß eine Kugel so dicht bei seinen Augen vorbei paßirt war, daß ihm einigen Schmerz dadurch verursacht wurde; in einem Augenblick darauf schickte ein anderer Schuß aus einer Büchse eine Kugel nach ihm, welche ihm einen Theil seines Ohrs wegnahm, seinen Backenbart streifte und durch seinen Hut paßirte. Er richtete dann seine Augen nach der Scheuer und sah eine Person eilig um die Ecke drehen und ihre Richtung nach dem Walde nehmen.

Nachdem er Eintritt in das Haus bewirkt hatte, fand er seinen ältesten Sohn todt auf dem Boden liegen, und nach weiterer Untersuchung entdeckte er seine Frau in den Bettkleidern versteckt, aus welcher das Leben ebenfalls entflohen war. Er theilte dann den schrecklichen Umstand seinen Nachbarn mit, welche sogleich eine Nachsuchung für die übrigen Glieder der Familie anstellten, die gefunden wurden wie bereits gemeldet, indem die nachsuchenden Personen in die rechte Richtung geführt wurden durch die gefallenen Flintenschüße, welche sie vorher gehört hatten. Die nächste Frage war: Wer ist der Mörder? Der Charakter und die Gewohnheit von Brown verliehen dem Verdacht sogleich einen Anstrich von Wahrscheinlichkeit, daß er nach Hause gekommen war, wüthend gemacht durch berauschende Getränke, wie schon Tausende vor ihm, und daß er dann sein oft gedrohtes und unnatürliches Vorhaben solchergestalt in Ausführung gebracht habe. Er wurde in Gewahrsam genommen — aber glücklicher Weise für ihn, war er jenen Tag nüchtern geblieben, und er hatte blos seine Beweise hervorzubringen, um Jedermann zu überzeugen, daß er nicht der Mörder konnte gewesen sein.

M'Conahy, der Schwiegersohn, war gegenwärtig, und in Antwort auf einen von ihm gegen Brown gemachten Vorwurf, klagte der Letztere ihn auf einmal als den Verbrecher an, und behauptet, daß er der Mann sei, welchen er habe gesehen von der Scheuer laufen, &c. Dieses hatte bald zur Folge, daß der alte Mann freigelassen und M'Conahy in Gewahrsam genommen wurde, welcher in allen den darauffolgenden Untersuchungen immer tiefer in gegen ihn zeugenden Umstände verwickelt wurde, und endlich setzte man ihn in dem Huntingdon Gefängniß gefangen um da sein Verhör bei der August Court abzuwarten.

Die göttliche Vorsehung scheint sich auf eine merkwürdige Weise ins Mittel gelegt zu haben, um die Absicht des Meuchelmörders zu vereiteln. Wenn M'Conahy der schuldige Mann ist, so muß sein einziger Zweck gewesen sein, die ganze Familie umzubringen, um das Vermögen seines Schwiegervaters für sich selbst zu sichern; und es wollte scheinen als ob die Berechnung gewesen sei, daß das Publikum bereit sein würde zu schließen, daß Brown die schreckliche Metzelei verübt und dann sich selbst entleibt habe; ein Schluß, welcher hätte können hervorgebracht werden, wenn er durch die nach seinem Kopfe gezielten Kugeln gefallen wäre, oder wenn er seine Arbeit verlassen hätte durch Berauschung für eine solche That vorbereitet.

---

Flemming Levingston, ein Seemann im Dienst der Vereinigten Staaten, beschuldigt wegen Aufruhr, kam letzte Woche in Neuyork in der Kriegsschaluup Ontario an, und soll diese Woche durch ein Kriegsgericht verhört werden. Dies ist derselbe Seemann, welcher vor Kurzem zu Pensacola für ein ähnliches Vergehen hat sollen hingerichtet werden; die Zubereitungen waren getroffen, als er pardonirt wurde. Man sollte glauben, das seine fürchterliche Lage ihm Besserung würde eingeflößt haben.